

Wenn die Teeküche explodiert

BRANDSCHUTZ Die Feuerwehr, das Rote Kreuz, das Technische Hilfswerk und die Notfallseelsorge proben im Marktleugaster Altenheim den Ernstfall.

Marktleugast - Blaulicht vor dem Seniorenheim Marktleugast: Die Feuerwehren rücken mit 22 Autos, zwei Drehleitern aus Kulmbach und Helmbrechts an. Das THW und das BRK Kupferberg und Kulmbach sind dabei, und auch die Einsatzleitung und Notfallseelsorger sind am Ort des Geschehens. Im Nu ist ganz Marktleugast auf den Beinen, schaut dem Szenario zu. Ein Riesen-Spektakel.

Einige Bewohner werden vermisst

Der angenommene Fall: Im dritten Stock des Seniorenheimes hat es in der Teeküche eine Explosion gegeben, erklärt Kreisbrandinspektor Franz Gareis. Innerhalb von Minuten hat sich das Feuer ausgebreitet und den hinteren Teil des Seniorenheimes abgeschnitten. Einige Bewohner werden vermisst, man muss davon ausgehen, dass sie in den oberen Stockwerken gefangen sind. Mit Hilfe von Leitern und der Drehleiter rücken die Feuerwehrmänner mit schwerem Atemschutz vor.

Die Suche nach den Verletzten ist nicht leicht. Denn das Licht ist ausgefallen, mit Lampen bahnten sich die Floriansjünger einen Weg durch die dunklen langen gleichförmigen Gänge.

Schließlich sind die ersten Retter bei zwei Verletzten angelangt, bringen diese nach unten.

Doch es kommt schlimmer. Noch immer fehlen einige Bewohner. Auch sie müssen sich noch im dritten Stock befinden. Nur ist inzwischen die Treppe eingestürzt, von innen gibt es kein Durchkommen mehr. Die Feuerwehrler bahnen sich vom hinteren Gebäudeteil aus mit der Drehleiter einen Weg, retten weitere fünf Verletzte über die Leiter und bringen sie zur Versorgung in das Notfallzentrum, das in der Cafeteria eingerichtet ist.

Dann die nächste Hiobsbotschaft: Zwei Feuerwehrmänner werden vermisst. Sie sind mit Atemschutz ausgestattet, im Inneren des Gebäudes auf der Suche nach Verletzten. Plötzlich ist der Funkkontakt abgerissen, von den Männern fehlt jede Spur. Ein weiterer Trupp macht sich auf die Suche.

Doch die Panik ist umsonst, stellt sich bei der Übung schnell heraus. Die Feuerwehrmänner hatten sich im Dunkeln gottlob

nur verirrt: Ein glücklicher Ausgang.

„Wir sind sehr zufrieden“

Auch den Bewohnern des Heimes fällt so mancher Stein vom Herzen, als die Feuerwehr wieder abrückt. Denn die Übung war aufregend, auch wenn nichts passiert ist.

„Wir sind mit dem Ablauf sehr zufrieden“, zieht Kreisbrandinspektor Franz Gareis eine Bilanz. Die Wehren aus

Marktleugast, Mannsflur, Grafengehaig, Marienweiher, Maihof, Neuensorg, Hohenberg, Steinbach, Stammbach, Helmbrechts, Kulmbach, Kupferberg und Weickenreuth waren mit von der Partie. Auch das THW, das BRK und die Notfallseelsorge sind gefordert.

Mehr im Netz



www.inFranken.de



Das Dr.-Julius-Flierl-Altenheim in Marktleugast war Schauplatz einer Großübung verschiedener Einsatzkräfte. Dabei galt es, die Senioren vor einem angenommenen Brand in Sicherheit zu bringen.